



## Pressemitteilung

Ansbach, 09. Dezember 2011

„Etz langt's!": Flugfreier Tag „Augenwischerei“ - Wochenendflugverbot zunehmend ausgehöhlt

„Good will“ nur Fassade: Kommandeure verweigern weiterhin Gespräch mit betroffenen Bürgern

*Entwicklung der Militärbasis fraglich – BI warnt: „Schulklassen nicht für PR-Aktionen benutzen“*

Als Reaktion auf die Veröffentlichung der Zahlen über Flugstunden der US-Kampfhubschrauber durch die Bürgerinitiative (BI) „Etz langt's!“ hat der Katterbacher Kampfkommandant Oberst Voorhees, der die Daten gegenüber der FLZ weder dementieren noch kommentieren wollte, jetzt einen „flugfreien Tag“ am 16.12. angekündigt. Dies wäre erst der zweite flugfreie Tag nach seinem Amtsantritt im Juni. Damit ignoriert die US-Armee sogar Minimalforderungen der Ansbacher Oberbürgermeisterin, die mindestens einen Tag pro Arbeitswoche ohne Hubschrauberlärm erbat.

Der Vorstand der BI bezeichnete die Ankündigung Voorhees' als „pure Augenwischerei“. Der Oberst habe seit dem Kommandeurswechsel vielmehr dafür gesorgt, dass das für die Militärbasis Katterbach gesetzlich verankerte Wochenendflugverbot zunehmend ausgehöhlt wird. So erreichten die BI mittlerweile an nahezu allen Wochenenden seit August Beschwerden von betroffenen Bürgern über Überflüge an Samstagen und Sonntagen. Die von der Stadt Ansbach in Auftrag gegebenen Lärmmessungen haben am Wochenende vom 24./25.09. in Obereichenbach sogar annähernd 50 Verstöße gegen das Wochenendflugverbot dokumentiert. Die BI riet der Stadt, beim Verteidigungsministerium darauf zu drängen, keine Sondergenehmigungen für Wochenendflüge der Kampfhubschrauber mehr auszustellen.

Der BI-Vorstand nimmt die Aussage des Standortkommandanten Oberst Lawler zur Kenntnis, wonach die Zukunft der Entwicklung des Militärstandortes, etwa mit Blick auf das Mammutprojekt am Urtal, völlig unklar sei. Damit hat erstmals ein Kommandeur eingeräumt, dass die US-Armee in Ansbach aufgrund der katastrophalen Haushaltslage in den USA nicht mehr mittel- und langfristig planen kann. „Angesichts der nun auch offiziell vor Ort bestätigten finanziellen Unwägbarkeiten der Stationierung ist es höchste Zeit für die Stadt Ansbach, ein Konzept für die zivile Umnutzung der militärischen Liegenschaften aufzulegen“, betonten die Vorstände der BI.

Zu der Aussage Voorhees', man werde die über 8.000 Unterschriften der vom Fluglärm geplagten Bürger -aus Gründen angeblicher Nicht-Zuständigkeit- doch nicht entgegen nehmen, jedoch gleichzeitig zunehmend Schüler in die Kampfhubschrauber-Hangars einladen, erklärte BI-Vorsitzender Pfarrer i.R. Hansjörg Meyer: „Es ist beschämend, dass das Militär anstatt mit der durch die Auswirkungen der US-Basis in ihrer Gesundheit und Lebensqualität betroffenen Menschen zu sprechen, Schulklassen für PR-Aktionen benutzt. Kinder sollen im Sinne friedlicher Konfliktlösung erzogen werden und nicht in Katterbach an Kriegsmaschinen herumspielen.“

gez. Boris-André Meyer, Pressesprecher